

Danklied an den Teufel

In Würde schwinden alte Schichten,
voll Freude leuchten meine Zellen,
Herz und Blut, mein Stamm und Stern.
Ich bin umarmt im Spiel der Wellen.

Es brechen auf der Samen Früchte,
blau und jung, ein Rausch, der Fluss.
Frisches Wasser tränkt mein Reich
im Licht der Krönung, ein Genuss!

Wurzel, Zweige, Biegungen und Blüten,
innig küsst Mutters Liebe Vaters Herz.
Unsre Sonnenkinderschritte pulsen
hell auf neuen Weg. Es sind Adern, yeah!

Und im Meer der Melodie vom Mensch
lausch ich und sing mein stilles Lied.
Es schwingt immer und neu und schön
zwischen dem Göttlichen und mir.

Die Hörner dienen mir als Stifte,
der Schwanz malt der Sterne Schnuppen.
Goldne Flügelspitzen wallen auf im Haar,
danke, lieber Teufel, für's Stadium der Puppen.

So erfüllt im Nebel der Spiralen
jedes Wesen den Erdenkreis.
Wir sitzen da am Tisch und freuen uns:
Jetzt werden Gehen und Fliegen eins!

